

Editorial

Mythen sind nicht an Epochen gebunden und auch im geographischen Raum bewegen sie sich frei. Leeporello und seinen Dienstherrn Don Juan haben wir bisher im romanischen und im germanischen Kulturgebiet aufgespürt. Zur fünften Leeporello-Nummer und gleichzeitig zum Abschluss unserer kulturgeschichtlichen Tour d'Horizon wenden wir uns dem Versepos des Engländers George Gordon Lord Byron zu.

*„I want a hero, an uncommon want,
When every year and month sends forth a new one,
Till after cloying the gazettes with cant,
The age discovers he is not the true one.“*

Erste Hälfte des 19. Jahrhunderts: Der Dichter greift zur Feder. Er will einen Helden, den er ins Zentrum seines zeitkritischen Werkes stellen kann, und das, obwohl jeden Monat ein neuer Held die Zeitungen mit heuchlerischem Gewäsch überfüllt. Seine Epoche bringe nur kurzlebige Schein-Helden hervor. Also greift Lord Byron für seine Gesellschaftssatire zurück auf den mythischen Spanier, den er auf einen bunten Gang durch eine abenteuerlich-phantastische Welt schickt.

Rückblickend auf zwei Jahre Leeporello glauben wir nicht, unsere Gazette mit Phrasen oder gar Heucheleien überladen zu haben. Vielmehr haben wir unseren Leserinnen und Lesern gezeigt, was an der Kantonsschule Im Lee wirklich geschieht, unterhaltsam und kritisch. Unterhaltsam, selbst wenn die Helden bloss aus der realen Schulwelt stammen, der wohl nicht allzu oft Abenteuerliches anhaftet. Kritisch, weil diese Schulrealität immer wieder hinterfragt werden muss. Lord Byrons Ansprüche sind da höher:

*„The public approbation I expect
And beg they'll take my word about the moral,
Which I with their amusement will connect
(So children cutting teeth receive a coral).“*

Wir, liebe Leserin, lieber Leser, wollten Ihnen nicht - amüsant verpackt - Moral beibringen, Sie nicht locken, den erzieherischen Beissring („coral“) anzunehmen, um den manchmal schmerzhaften Schulalltag zu verdrängen. Aber wir hoffen, gleich der rot leuchtenden Koralle Farbe in diesen Alltag gebracht zu haben. Wenn wir auch „öffentliche Zustimmung“ finden (zu senden an: leeporello@bluewin.ch), würde uns das natürlich freuen!

Thomas Rutschmann, Rektor

Schulpolitik

Finanzplatz Kantonsschule Im Lee Zunehmend beherrschen finanzielle Sorgen den zürcherischen Schulalltag. Die vor zwei Jahren beschlossene Steuersenkung haben wir zum Thema des Leeporello-Editorials zum Frühlingsemester 2003 gemacht.

Parallel dazu versuchen wir nun die **Sparmassnahmen zu realisieren, die durch das kantonale Sanierungsprogramm 04 bedingt sind**. Am Tag der Bildung vom 19. November 2003 haben Schülerschaft und Lehrkräfte mit grosser Überzeugungskraft auf die unabsehbaren Folgen des angeordneten Bildungsabbaus hingewiesen. Das erfreuliche Resultat war, dass auf allen Ebenen – inkl. einer entsprechenden Leistungsmotion des Kantonsrates an den Regierungsrat – eine engagierte Diskussion um die Zukunft unserer Schulen eingesetzt hat. Inzwischen haben wir aber die erste Abbaustappe vollzogen und bieten **im neuen Schuljahr ein reduziertes Schulprogramm** an. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen: In zahlreichen Fächern findet kein Halbklassenunterricht mehr statt. In den modernen Fremdsprachen verzichten wir auf die Anstellung von muttersprachlichen Assistenzlehrkräften.

Die Maturklassen werden im nächsten November keine interdisziplinäre Arbeitswoche haben. Im Freifach-, vor allem aber im Wahlfachangebot schliesslich können wir weit weniger und nur noch weit grössere Kurse anbieten als in den bisherigen Jahren. Alles Massnahmen, die schmerzen. Massnahmen aber, die jederzeit auch wieder rückgängig gemacht werden können. Nachhaltiger werden die ab dem Schuljahr 2005/06 vorgesehenen Änderungen der Stundentafeln sein. In welchem Ausmass sie ausfallen, wird die politische Debatte der nächsten Monate zeigen.

Hochdeutsch im Kindergarten? Der St. Galler FDP-Regierungsrat und Präsident der Erziehungsdirektoren-Konferenz Hans Ulrich Stöckling wünscht, dass sogar für den Kindergarten deutsche Pädagoginnen eingestellt werden. Die Kinder sollen möglichst früh Hochdeutsch lernen und „Hochdeutsch sprechende Kindergärtnerinnen beeinflussen die Kinder positiv“. (Interview im Tages-Anzeiger, Juni 2004) Unsere **Austauschschülerin Midori Yamahara**, seit einem Jahr in der Klasse 3cN hat dazu ihre eigene Meinung. Sie verabschiedet sich mit diesem Artikel von unserer Schule und reist im Juli heim nach Japan.

Ich finde, es wäre schade, wenn Kinder im Kindergarten Hochdeutsch sprechen müssten. Es gibt einige Ursachen, warum ich so finde.

Eine ist, weil ich glaube, dass Sprache schwer wiegende Einflüsse auf den Menscheng Geist ausübt. Ich kann das dadurch erklären, dass ich Japanisch mit anderen Sprachen vergleiche. Beim Japanisch sagt man normal die Verben am Satzende, obwohl die Verben so wichtig sind, dass ohne sie man kaum mitteilen kann, was man sagen will. Gegensätzlich dazu muss man normalerweise bei Englisch oder Deutsch das Verb nach dem Subjekt einsetzen. Darum können wir bei Deutsch und Englisch viel klarer und schneller verstehen, was man meint.

Warum setzen wir in Japan so wichtige Verben am Ende ein? Ich glaube, es drückt den japanischen indirekten Charakter aus. Natürlich gibt es schon Japaner/innen, die freimütig sind. Ich meine jedoch, Japaner/innen sind „im Allgemeinen“ indirekter als Europäer/innen oder Amerikaner/innen usw. Also, wenn ich überspitzt schreiben könnte, würde ich schreiben: „Wenn ich seit der Kindheit Deutsch gesprochen hätte, wäre ich anders, als was ich jetzt bin.“

Leute Im Lee

Wir begrüßen vier neue LehrerInnen am Lee: Katrin Fischer (Bildnerisches Gestalten), Christian Meier (lic. iur. für Wirtschaft und Recht), Martin Schwarz (Chemie) und Peter Stucki als frisch gewählter Französischlehrer mbA.

Peter Stucki, geboren am 1.2.1968, hat die Stiftsschule Einsiedeln besucht, an den Universitäten Zürich, Bologna und Paris studiert und mit dem Diplôme de Maîtrise de Lettres Modernes an der Université de Paris – Sorbonne abgeschlossen. Er besitzt ausserdem das Chorleiterdiplom des Konservatoriums Zürich. Nach Lehraufträgen an der Stiftsschule Einsiedeln, an der KS Luzern unterrichtete er zuletzt an den KS Rychenberg und Stadelhofen. Peter Stucki ist verheiratet und hat zwei Kinder. Wir gratulieren zur Wahl und freuen uns auf eine schöne Zusammenarbeit!



Peter Stucki

Vier neue AustauschschülerInnen sind zu Gast bei uns: Sarah Merminod aus Estavayer-le-Lac (Klasse 3bN) und Noémis Dupertuis aus Croy bei Lausanne (Klasse 3cN), beide im Rahmen eines Immersionskonzepts, Lee Robinson aus Brandon, Florida/USA, und Christian Zárate aus Asunción, Paraguay. Herzlich willkommen!

Ich würde mir darum Sorgen machen, dass die Kinder in die Denkweise der Leute, die Hochdeutsch als Muttersprache reden, hineinwachsen könnten. Die andere Ursache, warum ich gegen „Hochdeutsch im Kindergarten“ bin, liegt in einem Ereignis in meiner Heimat. Dieses Ereignis geht so: Dort, wo ich wohne, gibt es auch Dialekt, der kein richtiges Japanisch (Hochjapanisch) ist. Früher konnten alle Einwohner, von den Kindern bis zu den Alten, diesen Dialekt reden. Aber es wurde auf ein Mal verboten den Dialekt in der Schule zu reden. Die Kinder wurden bestraft, als sie Dialekt sprachen. Es hat ein Ergebnis gebracht, das ich sehr schade finde. Nämlich wurde unser Dialekt nicht gut überliefert. Die junge Generation kann den Dialekt nicht mehr gut.

Offenbar bin ich nicht die Einzige, die es schade findet, weil in letzter Zeit halten sie viele Bewegungen um unseren Dialekt zurückzuholen. Nämlich in letzter Zeit werden viele Bücher und Hefte über den Dialekt herausgegeben und es gibt auch ein Paar Fernsehprogramme auf Dialekt.

Aber weiterhin staunen die Leute, wenn ein kleines Kind den Dialekt gut verstehen oder reden kann. Wir haben Angst davor, dass unser Dialekt aussterben würde.

Dieses Ereignis lässt mich auf der Gegenseite zu „Hochdeutsch im Kindergarten“ sein. Zum Glück wurde Schweizerdeutsch bis jetzt sehr gut überliefert. Ich finde es wunderbar. Ich betrachte Schweizerdeutsch als eine schöne Kultur. Wenn es aussterben würde, wäre es schade. Ich glaube nicht, dass man Hochdeutsch im Kindergarten braucht. Sprache ist Kultur, die man nicht sehen und aufbewahren kann. Darum muss man sie durch das Gespräch zu nächsten Generationen überliefern, denke ich. Midori Yamahara (Anmerkung der Redaktion: Der Text wurde - abgesehen von ganz wenigen (!) orthographischen und für das Verständnis nötigen grammatischen Korrekturen – unverändert abgedruckt!)

Wir verabschieden uns von Beatrice Fraefel und Lorenz Isler (Wirtschaft und Recht, seit 2 Jahren), Mariann Hedinger (Französisch, nach längerem Urlaub nun definitiv), Lorenz Marti (Chemie, mbA-Anstellung am MNG Rämibühl) und von den Assistentinnen Sarah Cooke O'Dowd aus Irland und Sophie Croison aus Frankreich.

Wir danken allen für ihre Arbeit fürs Lee und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute!

Mit Bestürzung müssen wir auch mitteilen, dass unsere **Schulkommissions-Präsidentin Else Keller** nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist. Sie wurde 1983 vom Regierungsrat in die Aufsichtskommission eben der Kantonsschule gewählt, die sie selber 1959 mit der Maturität des Typus B abgeschlossen hatte. Sie hat sich während 21 Jahren mit viel Sachverstand, Geschick und Einfühlungsvermögen bedingungslos und engagiert für ihr Lee eingesetzt. Sie war in der langen Zeit ihres Wirkens an zahlreichen Wahl- und Anstellungsverfahren beteiligt, beurteilte Lehr- und Lernklima in den Klassen und die Fähigkeiten der Lehrkräfte, begleitete viele MaturandInnen als Expertin durch die Abschlussprüfungen und war Mitglied der ständigen Rekurskommission.

Vor nicht einmal einem Jahr erst hat sie das Präsidium der Schulkommission (vormals Aufsichtskommission genannt) übernommen.

Wir verlieren mit Else Keller ein fähiges, erfahrenes und beliebtes Mitglied unserer Aufsichtsbehörde und es wird nicht leicht werden, sie zu ersetzen.

Bauen Im Lee

Vor den Sommerferien wurden die Dachterrassen mit neuen Geländern gesichert. Auf jeder Terrasse laden nun einige Sitzbänke dazu ein, den Blick aufs Schulareal, auf die Stadt Winterthur oder (demnächst) auf die Baustelle von Turnhalle und Mediothek zu geniessen. Während der Ferien wird im Hauptgebäude endlich der **Liftschacht** erstellt. Es wird viel Lärm und Staub geben, der sich hoffentlich bis Semesterbeginn verzogen hat. Wenn die Liftanlage, wie wir hoffen, noch dieses Jahr in Betrieb genommen werden kann, wird gehbehinderten SchülerInnen das mühsame Treppensteigen erspart sein und Transporte aller Art werden erheblich leichter fallen bzw. überhaupt erst möglich. Zu gerne hätten wir Erfreuliches zum geplanten Mensa-Umbau berichtet.

Vielleicht im nächsten Leeporello? Ueli Studler

Sport Im Lee

Am Zürcher Mittelschulsporttag in Wetzikon hat die Mannschaft der KS Im Lee das Basketballturnier gewonnen! Ohne einen Auswechselspieler hat sich das Team bei sengender Hitze an die Spitze gekämpft und ist mit dem Sieg belohnt worden. Herzliche Gratulation den fünf Spielern Andaç Ay (4a), Tom Frei (3a), Andreas Neracher (3d), Emanuel Reitz (3f) und Jonas Steiger (3a)! Matthias Schürch



Spieltag 2004 Spiel: Lehrer-SchülerInnen
Resultat: 5:1 für die Lehrer (zum ersten Mal!)



Trix Straub, Rösli Kistler und Vreny Klaus

Das Herz der Schule Wo findet man ungeteilte Aufmerksamkeit, fast grenzenlose Dienstfertigkeit, Freundlichkeit und Zuwendung? Richtig, im Sekretariat. Was tun diese Frauen nicht alles für alle! Und man merkt - sie tun ihre Arbeit gern. Sie schätzen den Kontakt mit so vielen verschiedenen Menschen: 14-jährige SchülerInnen bis pensionierte LehrerInnen, Eltern, zahllose SachbearbeiterInnen und „ZudienerInnen“, die es braucht, um so einen grossen Betrieb wie das Lee am Laufen zu halten, sie rufen an, sie schreiben, sie kommen und gehen. So vielfältige Anliegen und Aufträge, so unterschiedliche Stimmungslagen und Befindlichkeiten sind zu bewältigen. Das Leben im Sekretariat ist extrem abwechslungsreich. Hektische Zeiten – ruhige Zeiten, aber die Zusammenarbeit sei schlicht „überwältigend“, kaum ein

böses Wort von irgendjemandem, von den Vorgesetzten schon gar nicht. Und wie bestellt, erscheint der Herr Rektor und serviert den Damen Kaffee, er weiss genau, wer den Kaffee wie will.

Rösli Kistler ist seit dem 2. August 1991, **Vreny Klaus** seit dem 3. Januar 2002 und **Trix Straub** seit dem 1. April 2000 am Lee tätig. Trix Straub ist zuständig für fast alle Fachbibliotheken (Biologie und Chemie ausgenommen) und vor allem mit wenig spannenden Routinearbeiten beschäftigt. Da sie keine Ausleihe zu betreuen und auch keinen Kontakt mit der Schülerschaft hat, ist sie manchmal etwas einsam in ihrer abgelegenen Arbeitsecke zuhinterst in der Lehrerbibliothek. Ihr unauffälliges Wirken erklärt wohl auch, dass die SchülerInnen sie kaum wahrnehmen; allerdings erklärt es nicht, warum wir Lehrkräfte ihren elektronischen Bibliothekskatalog so wenig nutzen. Neben der 50%-Stelle bei uns leitet sie die Schul- und Gemeindebibliothek Kleinfeldingen und dort geniesst sie alles, was ihr im Lee fehlt.

Hinter und vor der Theke im Sekretariat pulsiert das Schulleben, hier wird alles Wesentliche erfüllt, vermittelt und betrieben: mündlicher und schriftlicher Verkehr mit Amtsstellen, Lehrkräften, Schüler- und Elternschaft, Telefondienst, Stundenplanwünsche, Krankheitsmeldungen, Hausdienstaufträge, Sonderwünsche bis zur Alufolie für die Reparatur eines Theaterrequisits. Speziell für die Finanzen, die Buchhaltung, Administratives rund um neue Lehrkräfte, für die Organisation der Aufnahmeprüfungen und den Sanitätsdienst ist Rösli Kistler zuständig. Für Administratives im Zusammenhang mit dem Musikunterricht, die Korrespondenz mit dem Konservatorium, für die Schwerpunktfächer und die Maturprüfungen ist Vreny Klaus zuständig.

Ums Lee herum

Wenn es mal nicht rund läuft...

Das Beratungsangebot am Lee wird besser vernetzt

Schülerin A arbeitet im Unterricht gut mit, lernt seriös auf die Prüfungen, versagt aber regelmässig, wenn es „ernst“ gilt. Schüler B hat den Eindruck, Lehrer X habe etwas gegen ihn und gebe ihm daher schlechte Noten. Schülerin C fühlt sich nicht wohl in ihrer Haut; sie isst immer weniger, was ihr Wohlbefinden jedoch nicht verbessert. Schüler D kommt mit dem Erwartungsdruck seiner Eltern schlecht zurecht und wird ein Leistungsverweigerer. Ein Todesfall im Freundeskreis wirft Schülerin E aus der Bahn.

Wir alle geraten ab und zu in Situationen, in denen wir alleine nicht mehr zurechtkommen und Hilfe benötigen. Dies kann mit persönlichen oder familiären oder schulischen Problemen (Leistungen, Klasse, LehrerIn etc.) zusammenhängen. Häufig hilft es, wenn man sich mit den Eltern, mit einer guten Freundin bzw. einem guten Freund oder dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin aussprechen kann. Manchmal bedrückt einen eine Sache aber so sehr, dass dies nicht ausreicht. Für solche Fälle gibt es an unserer Schule Ansprechpersonen, an die man sich wenden kann. Erfahrungen aus der SchülerInnen-Beratung haben gezeigt, dass schulische und persönliche Probleme oft nicht nur eine Ursache haben.

Es ist deshalb einerseits wichtig, dass es verschiedene Anlaufstellen mit unterschiedlichen Angeboten gibt. Aus diesem Grunde wurde das bereits bestehende Beratungsangebot durch vier Lehrerinnen und Lehrer erweitert, welche teilweise über eine entsprechende Zusatzausbildung verfügen.

Andererseits sollten die Beteiligten – selbstverständlich unter Wahrung der Vertraulichkeit – so zusammenarbeiten, dass eine optimale Beratung bzw. Betreuung der Ratsuchenden gewährleistet ist. Ein regelmässiger Gedankenaustausch soll dazu beitragen.

Folgende Personen können Ihnen bei Problemen weiterhelfen:

1. Die Mitglieder der Schulleitung (v.a. der jeweilige Jahrgangsbetreuer)
2. Das schulinterne Beratungsteam:
 - für Gesundheitsförderung und Suchtprävention: Matthias Hauser (Sportlehrer), 052 317 11 55 und Matthias Schürch (Sportlehrer), 052 233 78 91
 - für allgemeine Beratung und Mediation (Konfliktlösung): Rita Oberholzer (Chemielehrerin), 01 463 45 67 oder 076 576 27 03; E-mail: rita.oberholzer@bluewin.ch
 - als weitere Kontaktperson: Susanna Schaad (Deutschlehrerin), 052 212 29 34
3. Externe Beratung mit Schwerpunkt medizinische Fragestellungen: Frau Dr. med. C. Véya, Tel. 052 238 20 20; E-mail: c.veya@hin.ch
Frau med. pract. M. Textor-Buser, Tel. 052 213 02 30; E-mail: maja.textor@hin.ch
4. Externe Beratung mit Schwerpunkt seelische Fragestellungen: Herr Dr. med. A. Pfarrwaller, Tel. 052 212 88 82 (Praxis), 052 335 25 97 (privat); E-mail: apfa1@hin.ch
Frau med. pract. M. Textor-Buser, Tel. 052 213 02 30; E-mail: maja.textor@hin.ch
5. Das Pfarramt für die Kantonsschulen in Winterthur paks: Herr Pfr. J. Seeger und Frau F. Ziegler, Tel. 079 504 22 22; E-mail: paks@jugendarbeit.ch, Homepage: <http://paks.jugendarbeit.ch>

Wie gehen Sie vor? Sie können sich direkt an eine der oben genannten Personen wenden. Wenn Sie nicht sicher sind, mit wem Sie Kontakt aufnehmen sollen, so fragen Sie Ihren Klassenlehrer bzw. Ihre Klassenlehrerin, den Jahrgangsbetreuer oder ein Mitglied des schulinternen Beratungsteams. Entweder kann Ihr Anliegen auf dieser Ebene besprochen werden, oder wir können Sie beraten, an wen Sie gelangen sollen. **Auf alle Fälle können Sie sicher sein, dass Ihr Anliegen vertraulich behandelt wird.**

Natürlich haben unsere Sekretariatsfrauen auch mit den nötigen Ärgernissen im Paradies zu kämpfen, z. B. mit mordlustigen SchülerInnen, die frühmorgendliche Lektionenausfälle zu spät erfahren, weil sich die kranken Lehrkräfte erst am Morgen auf dem Sekretariat abgemeldet haben; z. B. mit ungeduldigen LehrerInnen und SchülerInnen, die auf Informationen drängen, bevor sie das Sekretariat hat, aber selbst ihre Terminvorgaben nicht einhalten können. **So steht an dieser Stelle auch ein grosser Wunsch der sonst wunschlos Glücklichen: SchülerInnen, die per Info-Tafel aufs Sekretariat bestellt sind, möchten doch bitte sofort und nicht erst nach Tagen aufkreuzen!** Doch die gegenseitig attestierten Eigenschaften oder vielmehr Stärken „schlucken“ solche Geplänkel einfach: Trix Straub gilt den anderen als die Ruhe in Person, Vreny Klaus zeichne sich durch unangreifbar gute Laune, Freundlichkeit zu allen und Zuverlässigkeit aus und Rösli Kistler durch Kompetenz, ruhige Herzlichkeit und Gelassenheit. Das macht es uns auch so leicht, einen persönlichen, ja freundschaftlichen Umgang mit ihnen zu pflegen und uns fast immer anständig aufzuführen. Regula Damman

Alle oben genannten Beratungsangebote sind kostenlos. Die Mitglieder der Beratungsgruppe wirken auch an Schulanlässen mit, welche der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden dienen. So findet am 9. Dezember 2004 für die 1. und 2. Klassen ein Gesundheitstag statt mit einer breiten Auswahl von Workshops, einer Ausstellung zum Thema Sucht und weiteren Informationsmöglichkeiten. **Gut, wenn man unser Beratungsangebot nicht braucht – gut zu wissen, dass es existiert!** Lennart Falck

A. Pfarrwaller, M. Schürch, M. Hauser, M. Textor, F. Ziegler, J. Seeger



Agenda

August

- Mo 16.8. Beginn des Schuljahres 2004/05
- Mo 16.8. 07.45 Uhr Begrüssung der 1. Klassen in der Aula
- Mo 30.8.–Mi 1.9. Mündliche Maturitätsprüfungen (am 30.8. ist unterrichtsfrei)
- Mo 30.8. vorgezogener Klassentag 1cN (T. Schürch)
- Di 31.8. Vormittag: Vorbereitung Exkursion 3cN (H. Bernhard & M. Hauser), 3dMN (R. Damman & H. Bader)

September

- Mi 1.9. 09.25–11 Uhr Chorprobe für die Winterthurer MuseumsTagNacht, Aula
- Mi 1.9. Nachmittag: Vorbereitung Exkursion 3aA/N (D. Weber & K. Sigrist), 3fM (L. Holder & W. Caprez), 3gM (M. Bonfadelli & R. Hofer)
- Do 2.9. Vormittag: Vorbereitung Exkursion 3bN (G. Kappeler & M. Berta), 3eMN (M. Schwarb & W. Pils)
- Do 2.9. 19.30 Uhr Elternabend 1. Klassen, Aula
- Fr 10.9. 16.15 Uhr Maturfeier, Stadthaus Winterthur
- Mo 20.–Fr 24.9. Ausstellung der ETHZ: „Wo Welten sich öffnen“ in der KS Im Lee
- Mo 20.9. 18 Uhr Eröffnung der ETH-Ausstellung
- Di 21.9. (evtl. 24.9.) Sporttag 2.–4. Klassen
- Di 21.9. Klassentag 1. Klassen (ausser 1cN)
- Mi 22.9. ETH-Ausstellung: Aktionstag 3. und 4. Klassen
- Sa 25.9. Winterthurer MuseumsTagNacht: 12 Uhr Auftritt Ad-hoc-Chor 2. und 3. Klassen
- Mo 27.9.–Fr 1.10. Exkursionen: 3a A/N (DW/Si), 3bN (Ka/Bt), 3cN (Be/Hs), 3dMN (Da/Ba), 3eMN (Sb/Ps), 3fM (Hd/Cp), 3g M (Bf/Ho)

Oktober

- Sa 2.–So 17.10. Herbstferien
- Mi 20.10. 08.35–10 Uhr Orientierungsveranstaltung über den Freifachunterricht 1. Klassen, Aula
- Fr 29.10. Abgabe der Anmeldung für die Freifächer

November

- Mo 8.11. LehrerInnenfortbildungstag SchILf (schulfrei für SchülerInnen)
- Di 30.11. Ende der Probezeit
- Di 30.11. Anmeldeschluss für die Aufnahmeprüfung in obere Klassen

Dezember

- Fr 3.12. 10.20–14.25 Uhr Chorprobe 3. und 4. Klassen, Effretikon
- So 5.12. 17 Uhr Abendgottesdienst in der reformierten Kirche Effretikon unter Mitwirkung von Chor und Kammerchor
- Do 9.12. Gesundheitstag 1. und 2. Klassen
- Mi 22.12. Abgabe der 1. Fassung der Maturitätsarbeiten an die BetreuerInnen
- Mi 22./Do 23.12. Volleyballnacht
- 23.12.–9.1.05 Weihnachtsferien

Januar

- Mo 17.1. Orientierungsabend für Eltern und künftige SchülerInnen
- Do 20.–Di 25.1. Ausserordentliche Aufnahmeprüfungen in obere Klassen
- Fr 28.1. 08.35–10.05 Uhr DV SO Im Lee
- Sa 29.1. ca. 08.–15 Uhr Präsentationen der Maturitätsarbeiten

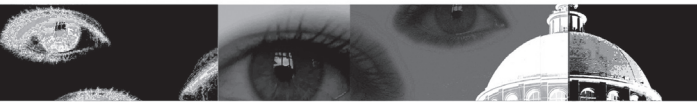
Februar

- Do 3.2. 10.20–11.50 Uhr Orientierung Maturitätsarbeit 3. Klassen, Aula
- Fr 4.2. Abgabe der Schlussfassung der Maturitätsarbeiten
- Sa 5.–So 20.2. Sportferien

Gut zu wissen

ETH Zürich Die ETH besucht zwölf Mittelschulen in verschiedenen Kantonen und vom 20. bis 24. September die Kantonsschule Im Lee als einzige Schule des Kantons Zürich! Die Wanderausstellung „ETH Zürich - Wo Welten sich öffnen“ soll den SchülerInnen Studium, Wissenschaft und aktuelle Berufsbilder näher bringen und sie für die Bedeutung technischer Ausbildungsrichtungen sensibilisieren. Im Mittelpunkt stehen dabei die typischen Ingenieurfachrichtungen, die junge Frauen noch selten als Studiengang wählen.

Am Mittwoch, 22. September findet für die 3. und 4. Klassen ein Aktionstag statt. Fachleute von den ETH-Departementen „Bau, Umwelt und Geomatik“, „Informationstechnologie und Elektrotechnik“, „Maschinenbau und Verfahrenstechnik“, „Materialwissenschaft“ und „Physik“ führen attraktive Experimente und spannende Demonstrationen vor. Die SchülerInnen sollen ebenfalls aktiv werden, sie können anfassen, ausprobieren, Gegenstände kreieren und an Wettbewerben teilnehmen.



ETH ZÜRICH – WO WELTEN SICH ÖFFNEN

Liebe SchülerInnen, was ist los mit Ihnen?!

Wo sind die interessierten, engagierten, poetisch begabten SchreiberInnen, die das Leeporello als Plattform und Sprachrohr nutzen? Wir bekommen viel zu selten „unbestellte“ Beiträge, und das muss anders werden. Also, greifen Sie zur Feder und bringen Sie sich ein! Wir freuen uns auf vielfältige Beiträge (zu richten an: leeporello@bluewin.ch).

Das mathematische Rätsel Ein bekanntes Problem lautet: Einem 8×8 -Häuschenfeld wird an zwei gegenüberliegenden Ecken je ein Häuschen abgeschnitten. Kann das restliche Feld mit Dominosteinen von der Grösse zweier Häuschen genau abgedeckt werden?
Lösung: Um zu sehen, dass dies unmöglich ist, prägt man dem Feld ein Schachbrettmuster auf. Jedes Dominosteinchen muss dann ein weisses und ein schwarzes Feld bedecken; da aber zwei gleichfarbige Ecken abgeschnitten wurden, sind nicht mehr gleich viele Häuschen jeder Farbe vorhanden.
Nun die eigentliche Aufgabe: Einem 9×9 -Häuschenfeld wird an drei Ecken je ein Häuschen abgeschnitten. Kann das restliche Feld (von 78 Häuschen) mit Trominsteinen genau abgedeckt werden? (Ein Trominsteinchen bedeckt in gerader Reihe 3 Häuschen.) Wenn ja: wie? Wenn nein: warum nicht? Gelungene Lösungen, die bei der Mathematiklehrerin, bei den Mathematiklehrern bis zum 3. September 04 eingehen, werden prämiert.

Lösung des letzten Rätsels:

1. 12 lange und 28 kurze Elemente ergeben eine Röhre der Länge 100m.
2. Mit verschiedenen Ausnahmen zwischen 1 und 55 (also insbesondere von 56 an) lassen sich alle ganzzahligen Längen zusammensetzen.

Es wurden 8 Preise vergeben. Martin Walter

Schaffen und Wirken

International Young Physicists' Tournament Brisbane Australia IYPT 2004

Hi folks! Well... Everybody kept asking about our trips to the kangaroos, the physics fights, our nice hotel, so we decided to write a little report.

Having arrived after the exhausting 20-hours flight we were quite surprised about the down-under moon. Together with the German team we arrived at the hotel (4 Stars!!).

At the opening ceremony an aboriginal dance group gave us an idea of the cultural background. In our stylish red Swiss t-shirts we immediately caught everyone's attention (even though not all of us wore it voluntarily). With additional nervousness due to the local TV team we absolved our first "physics fight" quite successfully. Encouraged about that good start we were ambitious enough to work (nearly) all night. This effect on our ranking could not be neglected (physical terminology!).

Good news: We achieved the 7th rank out of 26! That's quite surprising, since no one of us really expected a place in the top 10. The winner of the International Young Physicists' Tournament is Poland, 2nd rank: Germany and Slovakia. There were teams from every continent, e.g. Finland, Russia, Austria, Cyprus, Korea, New Zealand, Congo, Brazil, USA... It was also the first time that the IYPT took place outside of Europe.

About the koalas and kangaroos: Besides all the physics we also had a little bit of free time to discover Australia (mainly the souvenir shops). We visited a koala zoo, made a bus tour around Queensland and made a lot of friends from all over the world. We visited a zoo where we could feed kangaroos or hold a koala in our arms. And of course take a lot of pictures!

Besuch in Orlová vom 20. bis 28. Juni 2004

Bereits zum zweiten Mal sind 36 SchülerInnen und 1 Schüler mit 4 Lehrkräften gemeinsam für eine Woche nach Tschechien gereist. Eingeladen waren wir vom Gymnasium Orlová, einer Patengemeinde Effretikons, dessen Chor vor 2 Jahren das letzte Mal in Winterthur gastiert hatte. Die SchülerInnen, die damals einen Gast beherbergt hatten, kamen nun in den Genuss einer Austauschwoche in einer weitgehend fremden Gegend Osteuropas.

Orlová ist in der Nordostecke Tschechiens, unweit der polnischen Grenze und mitten im Steinkohleabbaugebiet gelegen. Da die Minen fast erschöpft und aufgegeben worden sind, hat diese Region mit grossen Beschäftigungsproblemen zu kämpfen und hat noch wenig vom neuen Aufbruch Osteuropas profitiert. Das alte Zentrum der Stadt ist unterhöhlt und eingefallen, das neue besteht aus Plattenbausiedlungen mit einem neuen, extravaganteren Gymnasium. Die Umgebung der Stadt ist grün, und am Rande der Kornfelder kann man noch Mohn und Kornblumen sighten.

Die begeisterte Gastfreundschaft dieser Menschen und ihre Bereitschaft, uns ihre Umgebung zu zeigen, waren überwältigend. An die Tage in Mähren schloss sich der Besuch von Prag und des Elbsandsteingebirges in Böhmen an. Wir hausten mitten im Böhmerwald und wanderten und booteten in den bizarren Felsformationen; grössere Kontraste lassen sich in so kurzer Zeit kaum erleben. In langen Zugfahrten lernten wir eine weite, für uns fast menschenleere Landschaft unter einem riesigen, wolkenstarken Himmel kennen. Wir sind der Stadt Orlová und dem Gymnasium dankbar für dieses wunderschöne Erlebnis. Marianne Dünki

Mit extremen Erwartungen, was auf uns zukommen würde, kamen wir in Orlová an. Das gerade erst verspiesene tschechische Essen lag uns schwer im Magen, was unser Vorurteil

We were real tourists! I'm sorry that I couldn't take some kangaroos with me, but the security check at the airport made some trouble, so I had to leave them in Australia. Another day we went on a guided excursion to the „glass-house mountains“, „mount Coottha“ etc. Another tourists' trip (we spent more time in the bus than outside). The so called rainforests (not warm nor humid, but at least dense forests with lianas) were not very impressive because they looked quite similar to our Swiss forests. We never saw desert or savanna, since that would have required a 3h-flight. (Yes, Australia is quite large...)

The physics fights: No, we didn't have to wear bullet-proof Kevlar or teeth protection, but it was quite hard anyway. In a typical fight the „opponent“ challenges the „reporter“ on one of the 17 problems. After accepting the challenge, the „reporter“ presents his solution for the requested problem. The opponent then criticizes that presentation. The reporter's task is then to defend his presentation and to stress the effort he has made or to impress the jury with his (respectively her) mini skirt or sophisticated English expressions. The „reviewer“ comments on both teams and has the opportunity to ask them some questions. The jury gives marks for all the three teams and sometimes also asks some quite difficult questions.

To celebrate our successful participation our team leaders invited us to the world-famous Hilton, although nobody exactly knew how to behave there. This was proved by our elevator race to 25th floor. Of course this had a physical background (acceleration, momentum of inertia, maximal velocity...), since we wanted to confirm our theory made during dessert.



punkto Essen bestätigte: als Gast in Tschechien zu verhungern fällt schwer, gut zu essen ebenfalls. Mit zitternden Knien standen wir im ultramodernen Gymnasium, auf welches sie unendlich stolz sind, da es so ziemlich das einzige Gebäude in Orlová ist, dessen Fassade nicht bröckelt. Dort warteten wir gespannt auf die Gastfamilien, auf die wir dann verteilt wurden. So schlugen 36 Mädchen und ein Junge von da an getrennte Wege ein. Die vielen Eindrücke, die während der folgenden 3 Tage auf uns niederprasselten, konnten nicht einmal in den restlichen Tagen erzählt und eingeordnet werden. So ging am Ende jeder mit den verschiedensten Erfahrungen nach Hause. Doch die **Gastfreundschaft** wurde von allen als grenzenlos erlebt. Manchen von uns war es deswegen unwohl, weil von den Gastfamilien alle Kosten übernommen wurden und sie selbst wahrscheinlich nur einen Bruchteil dessen besitzen, was wir haben. Hier wurde wohl jedem von uns klar, was wir an der Schweiz zu schätzen wissen sollten. Wir hatten ja alle reichlich Schwiizer Schoggi und Gschänkli mitgebracht, aber unsere Rucksäcke waren wegen all der Präsente (vor allem tschechischer Alkohol & Esswaren), mit denen sie uns eindeckten, zuletzt eher schwerer als wie erwartet leichter. So verliessen wir Orlová mit unseren unterdessen 14 Sachen :-)) glücklich und um viele Erfahrungen reicher. Johanna, Lena, Elisa, Lisa 3gM



Next year: The IYPT 2005 will take place in SWITZERLAND! I will definitely be there as guide for the foreign teams! You can help as well (little advertisement) to make the IYPT2005-Switzerland possible. Please donate: PC 60-238628-8!! :-)) Ps. Autographs will be available soon. (I know that you can't expect them...) Nathanael Wettstein (4dMN)

Vom 15.–23. Juli findet in Pohang, Südkorea, die **Internationale Physikolympiade (PhO)** statt. Mit diesem Wettbewerb sollen begabte MittelschülerInnen zu überdurchschnittlichen Leistungen herausgefordert werden. Ein fünfköpfiges Team von Schweizer Jugendlichen nimmt daran teil, darunter **Andreas Elmer**, der in der Klasse 4dMN 2003 am Lee die Matura bestanden hat.

Alpensegler Am Dienstag, 22.06.2004, haben wir von der Schwerpunktfach-Klasse Biologie unsere Exkursion zum Thema Schwalben und Segler unternommen. Wir hatten uns natürlich gut vorbereitet und viel über diese faszinierenden Tiere gelesen: Zum Beispiel, dass Segler ca. 120 Gramm schwer werden und **die ersten drei Jahre ihres Lebens nicht landen**. Sie paaren sich in der Luft und benützen diese als Tisch und als Bett. Die maximale Fluggeschwindigkeit, die sie erreichen, beträgt bis zu 200 km/h. Unsere kleine Gruppe kletterte also gut gelaunt auf das **Dach des Technikums**, wo wir uns vom Schauspiel der Vögel beeindrucken lassen konnten. Doch als wir Fotos von den Tieren knipsen wollten, mussten wir leider vermuten, dass die Alpensegler einen Fernseher im Nest hatten. Die meisten von ihnen scheinen grosse EM-Fans zu sein, denn um etwa 20.45 Uhr waren plötzlich keine Vögel mehr am Himmel zu sehen. Nach der EM sollte man am besten abends einmal in den Hof des Technikums gehen, um zu beobachten, wie die Alpensegler in ihre Nester in den Storenkästen gleiten. Es lohnt sich wirklich! Patricia Werder und Anna Rommel

Wo fliegen sie denn?



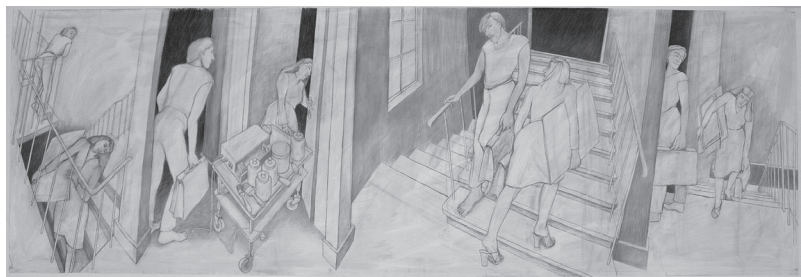
Kunst Im Lee

Renate Bodmer „Aufzeichnung“

Renate Bodmer unterrichtete bis vor einigen Jahren Bildnerisches Gestalten am Lee. Daneben fand sie noch Kraft zu freiem künstlerischem Schaffen. Ihre Zeichnung ist allein schon durch das extreme Querformat (1 x 3m) spannend, aber natürlich auch durch die rasanten Perspektiven-Wechsel und die raffinierte Montage mehrerer Treppenhäuser zu einer durchgehenden Bildbühne. Hier begegnet sich vier Mal das gleiche Paar. Wie sie aufeinander reagieren, macht die eigentliche inhaltliche Spannung aus und ist **ein vierfach reizendes Rätsel**. Eines ist klar: Locker und unkompliziert gehen die beiden nicht miteinander um, und das ist zeichnerisch eindrücklich inszeniert durch gedrehte Köpfe und gebogene Körper einerseits, durch perspektivische Verzerrungen andererseits; Schauplätze und Innenleben hat Renate Bodmer in kunstvoll verfremdeter Architektur und Körpersprache zusammenfliessen lassen. Der Titel „Aufzeichnung“ deutet auf Erinnerungen, die stimmungsdicht heraufbeschworen werden. Wer mit dem Kopf verstehen will, findet nur Fehler. Wer dem Gefühl vertraut, findet die scheinbaren „Fehler“ sehr aussagekräftig. Wie das funktioniert, zeigen die Eindrücke von Schülerinnen und Schülern. Gerhard Piniel

Spontan notierte Eindrücke von SchülerInnen der Klasse 2f

Die Gliederung des Bildes erfolgt durch schick eingelassene Säulen. Es sieht künstlerisch aus, ich glaube, es will uns viel sagen, aber mir gefällt es trotzdem nicht. Es ist erstens „schräg“ gezeichnet worden, zweitens passt die zweite Szene von links nicht hinein.



Es gibt im Bild keinen Flucht- bzw. Bezugspunkt, irgendetwas, woran man sich halten kann. Hätte ich dieses Bild gemalt, wäre ich nicht zufrieden damit.

Das Bild ist weder geometrisch noch proportional richtig gezeichnet. Das hat mich zuerst ein wenig gestört, jedoch finde ich es, je länger ich es anschau, desto interessanter. Alle Menschen haben den Kopf irgendwie geneigt, das wirkt auf mich so, als wären sie nicht glücklich.

Es sind vier verschiedene Szenen. Ich denke, dass jede Szene einen anderen Tag darstellt. Der Mann sucht ein bisschen die Nähe zur Frau. Er hat aber nicht den Mut sie anzusprechen und die Frau ist meistens zu beschäftigt, um zu merken, dass er sie bewundert.

Sie arbeiten, glaube ich, am gleichen Ort. Vermutlich Lehrer. Haben aber, wie es aussieht, noch nie miteinander geredet. Beide wollen wahrscheinlich mit dem anderen Kontakt haben. Aber irgendwie wissen sie nicht, wie der andere darauf reagieren wird bzw. was er davon hält. Vielleicht ist das der Anfang einer grossen Liebe.

Ich finde, das Bild passt gut in ein Schulhaus. Es spiegelt den Alltag eines Schulhauses wider. Man muss immer wieder die vielen Treppen mit einem schweren Rucksack oder einer schweren Tasche bewältigen.

Herausragende Leistung! 2500 Maturitätsarbeiten sind dieses Jahr im Kanton Zürich entstanden. Die 52 besten sind im Stadthaus Zürich ausgestellt worden und am 10. Juni hat eine Jury die fünf allerbesten Arbeiten prämiert. Eine dieser fünf allerbesten und mit 1000 Franken honorierten Arbeiten hat **Pascal Gratz (Ex-4dMN)** verfasst. Seine Maturitätsarbeit im Fach Latein mit dem Titel „Plinius maior – Physiologus – Conrad Gesner. Philologischer und wissenschaftshistorischer Vergleich von Fabelwesen“ ist nach Meinung der beurteilenden ExpertInnen ein Musterbeispiel für ergiebige sprach- und literaturwissenschaftliches Vorgehen und hat durchaus **Hochschulniveau**. Pascal hat sich eigenständig mit drei zoologischen Hauptwerken beschäftigt (mit Werken von Plinius dem Älteren (23–79 n. Chr.), vom Schweizer Naturforscher Conrad Gesner (1516–1585) und mit der spätromischen Sammlung von Tiergeschichten „Physiologus“), er hat das umfangreiche Quellenmaterial und die bestehende Sekundärliteratur systematisch und differenziert gesichtet, eingegrenzt und wissenschaftlich richtig aufgearbeitet.

Pascal Gratz hat die lateinischen Texte neu übersetzt und es ist ihm gelungen, unterschiedlichen Wortgebrauch in den Beschreibungen von Fabelwesen nachzuweisen. Diese neu entdeckten Bedeutungsunterschiede ermöglichen Rückschlüsse auf eine reale Existenz bzw. Nichtexistenz der untersuchten Fabelwesen. Daraus ist eine Klassifikation von mutig und originell ausgewählten Fabelwesen hervorgegangen. Die besondere Qualität dieser Maturarbeit hat sich herumgesprochen. So hat Pascal Gratz am 16.3.04 vor der Mitgliederversammlung des Fördervereins Semper Stadthaus Winterthur einen Vortrag dazu halten dürfen, und seine Arbeit wird voraussichtlich in der Literatur- und Kunstbeilage der **NZZ** publiziert. Regula Damman, gestützt auf den Bericht der Betreuerin Margrit Joelson und das Empfehlungsschreiben von Prorektor Lennart Falck.

Eingeladen von der Stiftung Schweizer Jugend forscht!

Der Stiftung sind unter den herausragenden Maturitätsarbeiten des Kantons Zürich, die im Juni im Stadthaus Zürich ausgestellt waren, gleich zwei aufgefallen, die an unserer Schule entstanden sind. **Pascal Gratz (4dMN)** mit der oben vorgestellten Arbeit und **Matthias Rubin (4dMN)** mit der Arbeit „Erdbeben und deren Wirkung auf Bauwerke“ sind als besondere Auszeichnung zum dreitägigen 39. Nationalen Wettbewerb „jung+innovativ“ (22.–24.4.2005) nach Luzern eingeladen worden. Die Teilnahme wird den beiden (neben einer Urkunde und einem Barpreis) vor allem die Möglichkeit zu nationalen und internationalen Kontakten eröffnen.

Im Vorfeld des Wettbewerbs werden Pascal Gratz und Matthias Rubin ihre Arbeiten am 27.11.05 in einem Workshop in Zürich ausgewiesenen Fachexperten aus Hochschulen und Wirtschaft vorstellen.

Aber auch die sieben besten im Lee entstandenen Arbeiten sind Spitze! Das Niveau der eingereichten Arbeiten war dieses Jahr sehr hoch! Unsere hauseigene Jury hat aus der Vielfalt von neunzehn sehr guten Arbeiten die folgenden ausgewählt und den VerfasserInnen eine Barprämie von je Fr. 400.- von der Johann Jacob Rieter-Stiftung vergeben: „Handbuch für Breakdance-Anfänger“ von **Sebastian Baumhauer**, „Plinius maior – Physiologus – Conrad Gesner“ von **Pascal Gratz**, „Wie Kindergartenkinder dreidimensionale Zeichnungen imitieren“ von **Marion Hertz**, „Der Baum auf dem Hügel (Erzählung)“ von **Sonja Kuttig**, „Unser Schulsystem, dargestellt durch eine Software“ von **Stefan Lütolf**, „Erdbeben und deren Auswirkungen auf Bauwerke“ von **Matthias Rubin** und „Ein Gefühl der Stille“ von **Rahel Weber**.

Wir gratulieren allen für ihre herausragenden Leistungen!

Impressum

Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt
der Kantonsschule Im Lee Winterthur,
Nummer 5, Auflage: 1900 Exemplare.
Nächste Ausgabe: Montag, 21. Februar 2005.
Redaktionsschluss: Freitag, 21. Januar 2005.

Kantonsschule Im Lee Winterthur
mathematisch-naturwissenschaftliches,
sprachliches und musisches Gymnasium
Rychenbergstrasse 140
8400 Winterthur
Tel.: 052 244 05 05
Fax: 052 244 05 00
E-Mail: sekretariat.lee@klw.bid.zh.ch
Homepage: www.imlee.ch

Redaktion: Regula Damman Bolliger
leeporello@bluewin.ch
Gestaltung und Fotografie: Nicolas Contesse
Druck: Mattenbach AG Winterthur

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge:

Redaktion Regula Damman

AutorInnen: Regula Damman (Germanistin), Marianne Dünki (Anglistin), Lennart Falck (Germanist, Prorektor), Julia Gloor (Chorleiterin), Gerhard Piniel (Germanist, Kunsthistoriker), Thomas Rutschmann (Rektor, Romanist), Matthias Schürch (Sportlehrer), Ueli Studler (Prorektor), Martin Walter (Mathematiker), Midori Yamahara (Ex3cN), Anna Rommel, Patricia Werder (4fMN), Nathanael Wettstein (4dMN) Lena Brun, Lisa Baumann, Elisa Brühwiler, Johanna Näpflin (3gM).

LeeChor

Unter den Himmeln Afrikas trägt ein Mädchen Diamanten an den Schuhsohlen und die Freiheit verleiht den Menschen Flügel. Die LeeChöre erzählen die **Geschichten mit grooviger Percussion, erdigem Rap und flimmernden Pausen**. Traditionelle Nummern erhalten in A-cappella-Arrangements ein neues Gesicht. Für das Projekt konnte der Jazzpianist Christoph Stiefel und der Percussionist Fabio Freire gewonnen werden. In Eigenkompositionen für Chor und Band verbinden sie auf subtile Weise afrikanische und europäische Kultur. Julia Gloor

Auftritte

Sonntag, 5. Dezember 04, 17 Uhr, Ref. Kirche Effretikon
Sonntag, 13. März 05, 19 Uhr, Stadtkirche Winterthur
Donnerstag, 2. Juni 05, 19.30 Uhr, Gaswerk Winterthur
Freitag, 3. Juni 05, 20 Uhr, Gaswerk Winterthur

under african skies
worldmusic & gospel



Kantonsschule Im Lee Winterthur

Informationen zum Herbstsemester
04/05

Lee porello

Reagieren Sie: Schreiben Sie an leeporello@bluewin.ch